

Auf dem Weg zur Ehrenamtlichen Gemeindeleitung

Der Gemeinderat informiert Newsletter 01



Ein Tag wie kein Anderer

Klausurtag am 1. Juli 2017 des Gemeinderates brachte überraschende Erkenntnis über die Sozialstruktur der ansässigen Bevölkerung.

Auf dem Weg zur ehrenamtlichen Gemeindeleitung hat sich der Gemeinderat die Mühe gemacht, den Sozialraum der Menschen auf der Schwarzen Heide und Biefang unter die Lupe zu nehmen. „Wir wollen wissen, um welche Menschen es geht, wenn wir darüber nachdenken, wie und mit wem wir zukünftig Gemeinde sein wollen.“

Der Tag gliederte sich für die Teilnehmer in 2 Teile. Zunächst wurde in 2 Kleingruppen gearbeitet. Die 1. Gruppe nahm die Sinusstudie des Bistums Essen, heruntergebrochen auf unseren Stadtteil, unter die Lupe, um herauszufinden, welche Milieus in unserem Stadtteil leben. Die zweite Gruppe sollte ihr Wissen zu 6 Blickweisen (Soziales, Religion, Politik, Kultur, Wirtschaft, Ökologie) auf den Stadtteil zusammentragen.

Fr. Bolle – Severin ergänzte die Arbeiten mit amtliche Statistiken über die Bevölkerung der Stadt. Entgegen dem Bild, dass viele der Teilnehmer über ihren Stadtteil hatten, kam zu Tage, dass im Umfeld der Liebfrauengemeinde eine sehr große Gruppe an Mitbürgern mit geringen Einkommen wohnt. In diesem Zusammenhang wurde noch einmal deutlich, dass wir unsere Angebote als Gemeinde vor Ort an allen hier wohnenden Menschen ausrichten müssen und gemäß dem Wunsch von Papst Franziskus an die Ränder der Gemeinde gehen müssen. Es wurde bemerkt, dass z.B. die Menschen in Biefang, rund um die Kapelle St. Konrad, hier sicher stärker in den Blick zu nehmen sind.

Der 2. Teil war geprägt von Bewegung. Es hilft nichts, wann man sich einen Sachverhalt nur theoretisch aneignet. Und so setzte man sich in den Bus der Pfarrei und fuhr die Orte ab, um sich die Situation vor Ort anzusehen. Heraus aus den Zahlen der Statistiken, rein in die Gemeinde, zu den Menschen. Sich aufmachen und vom Nachdenken ins Tun kommen. Die Zahlen nahmen Gestalt an, als man die erarbeiteten Sachverhalte in der Realität des Ortsteils wiederfand. Dabei ging es weniger darum neue Erkenntnisse zu erlangen, sondern die gemachten Erkenntnisse aus dem 1. Teil zu vergegenwärtigen und zu vertiefen.

Beim Antrittsbesuch unseres Propstes Dr. Fabritz in der Liebfrauengemeinde gebrauchte er in seiner Predigt ein mundartliches Zitat des ehemaligen Ruhrbischofs Felix Genn „Sie müssen de Kirsche lieben.“ (besser natürlich im Original) Mit diesem Zitat kann man auch das Résumé dieses Klausurtages überschreiben, dessen Intensität bei Jeden der Teilnehmer bleibende Spuren hinterlassen hat. Allein der zweite, praktische Teil führte dazu, sich mit den Brüdern und Schwestern des Ortsteils in ihrer Unterschiedlichkeit zu identifizieren, egal wie nah oder fern sie der Kirche stehen. Die Identifikation führt zum Mitfühlen und weckt den Wunsch das Leben zu teilen.

Wir müssen die Kirche lieben meint: Wir müssen die Menschen lieben, die Teil dieser Kirche sind und die die Kirche vor Ort im Wesen ausmachen. Das ist ein hoher Anspruch und eine noch größere Aufgabe, die wir sicher nicht allein bewältigen können. Doch wir wissen einen starken Partner an unserer Seite, Jesus Christus, der uns zum Bruder wurde und uns gezeigt hat, wie ein Leben aus der Liebe Gottes heraus gelingen kann.

*Zu den Ergebnissen des Klausurtages wird noch ein detaillierter Bericht gefertigt, den wir gerne an dieser Stelle nachreichen werden.

